

# Teufen : Perle unter den Ausserrhoder Gemeinden

Autor(en): **Bieri, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **287 (2008)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377351>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Teufen – Perle unter den Ausserrhoder Gemeinden

RENÉ BIERI



Bild: Fritz Heinze

*Teufen, mit dem Alpstein im Hintergrund, bietet eine ausgezeichnete Wohnlage.*

«Steueroase»: Ein solches Attribut gilt fraglos Teufen, der zweitgrössten Gemeinde in Appenzell Ausserrhoden. Mit 3,3 Steuereinheiten hat sie den klar tiefsten Steuersatz. Selbst Nachbarn aus dem Kanton St. Gallen schielen manchmal mit Argwohn zur attraktiven Wohngemeinde – oder sie nehmen gerne gleich selber Wohnsitz. Immerhin ist es das erklärte Ziel der Gemeindebehörden, bei der Steuerbelastung in der Region St. Gallen, Appenzell Ausser- und Innerrhoden zu den «Top 3» zu gehören. So

überrascht es nicht, dass die Gemeinde neben dem Kanton als praktisch einzige Gemeinde den Topf des kantonalen Finanzausgleichs äufnet, 2007 sind es knapp 2,1 Mio. Franken, und nach der Neuordnung des Finanzausgleichs Kanton/Gemeinden werden es ab 2008 noch mehr sein.

Gerhard Frey, seit 2000 Gemeindepräsident und an der Entwicklung «seiner» Gemeinde massgeblich beteiligt – sie ist im Übrigen im Kanton eine der ganz wenigen mit einem Bevöl-

kerungszuwachs (Ende Mai 2007: 5669 Einwohner), – will freilich nicht nur die Steuersituation als einziges Kriterium bei der Wohnortwahl gelten lassen und von alleine kommen diese insgesamt erfreulichen Perspektiven nicht. Es sind auch andere Faktoren, welche die Standortattraktivität bestimmen. So ist es die einmalig schöne Wohnlage. Diesem Umstand ist mit geschickten planerischen Schritten Rechnung getragen worden. In der neueren Zeit sind in Teufen reihenweise Eigentumswoh-

nungen und Einfamilienhäuser gehobenen Komforts entstanden.

Doch nicht wie Retortengemeinden in Agglomerationen mit all ihren Nachteilen weist Teufen eine ganze Reihe von Vorzügen auf. Die Infrastruktur ist beispielhaft. Die Sportanlagen wie das Schwimmbad sind auf den modernsten Stand gebracht worden. Derzeit ist die Alterssiedlung Gremm im Bau und bildet einen Kernpunkt des Konzepts «Betreutes Wohnen». Ebenfalls 2007 ist das Gesundheitszentrum eingeweiht worden, das unter anderem auch den Sitz der Sportschule Appenzellerland umfasst. Überhaupt: Teufen definiert sich heute nicht mehr wie einst über die Textilindustrie, sondern über zahlreiche Institutionen des Gesundheitswesens (Paracelsusklinik, Beritklinik, Augenklinik).

Nach dem Schulhausneubau Landhaus und dem wie erwähnt im Bau befindlichen Alterszentrum steht mit der Sanierung des 1998 vom Kanton an die Gemeinde übergebenen Zeughauses ein weiterer grosser «Lupf» bevor. Das Objekt soll nach denkmalpflegerischen Grundsätzen restauriert und einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Am Dorfplatz, wo auch die von Hans Ulrich Grubenmann erbaute Kirche steht (sie ist wegen einer umfassenden Innenrenovation allerdings bis Ostern 2008 geschlossen), befindet sich im «Alten Bahnhof» die Gruben-

mann-Sammlung. Das Museum über die Baumeisterfamilie Grubenmann von Teufen zeigt Geschichte und Werke dieser bedeutenden Baumeister im 18. Jahrhundert. Die Erbauer weit gespannter Holzbrücken, vieler Kirchenbauten und herrschaft-

licher Häuser waren weit über die Grenzen unseres Kantons bekannt. In der Gemeindebibliothek stehen 12500 Medien für alle Altersstufen und für jeden Geschmack zur Ausleihe bereit.

Die Gemeinde Teufen mit einem intakten Vereinsleben ver-



Bild: Fritz Heinze

Die prächtige, von Hans Ulrich Grubenmann 1776–1779 erbaute Kirche.

fügt auch über eine gesunde Gewerbestruktur. Es ist das Ziel der Gemeinde, diesen Wirtschaftszweig nicht nur zu pflegen, sondern gemäss Leitbild das Angebot an Arbeitsplätzen in den nächsten zehn Jahren um 20 Prozent zu steigern. Eingebettet in diese Strukturen ist neben einem guten Angebot an Hotellerie und Gastronomie auch der Einkaufsort Teufen mit attraktiven Dorfläden. Grossverteiler setzen ebenfalls auf den Standort. So erweitert die Migros und Coop Ostschweiz plant in der Ebni den Bau eines Supermarkts. Im Zentrum soll zudem aus dem Ochsen-Areal ein Geschäfts- und Wohnzentrum entstehen und bauliche Veränderungen stehen auch beim Café Spörri an.

### Einst nur fünf Höfe ...

Geschichtliches der Gemeinde Teufen vermittelt das Internet. Der Name Teufen erscheint erstmals auf einer Urkunde von 1272 «Tiuffen» (in der Tiefe). Vor 1300 zählte man in Teufen nur 5 Höfe. 1377 schlossen sich die Landleute von Appenzell, Urnäsch, Teufen und Gais mit Erlaubnis des Abtes dem «Schwäbischen Städtebund» an. Für Teufen, das noch kein Siegel hatte, siegelte der Ammann von Appenzell. Der Bär als Wappentier auf seinem Siegel ging auf allen Vieren, so geht er heute noch auf dem Teufner Gemeindegewappen. Sehr früh fand die Reformation im Appenzellerland Eingang. Nach dem weisen



Das 2007 eingeweihte Sport- und Gesundheitszentrum.

Landsgemeindebeschluss von 1525, wonach jede Kirchhöri (Gemeinde) selber entscheiden konnte, ob sie beim alten Glauben bleiben oder den neuen annehmen wolle, wurden in Teufen Altar und Bilder entfernt. Erst gegen Ende des Jahrhunderts verschärften sich die Glaubensgegensätze wieder, was schliess-

lich am 28. August 1597 zur Teilung des Landes führte. Während der Helvetik war Teufen Hauptort des gleichnamigen Distrikts im Canton Säntis. 1841 bot die Gemeinde das neue, stattliche Schulhaus am Dorfplatz dem Lande als Rathaus zum Geschenk an, wenn Teufen zum Kantonshauptort bestimmt werde. Die



Bilder: Fritz Heinze

Teufens bevorzugte Wohnlage entdecken viele Auswärtige.



Bild: Fritz Heinze

Die Appenzeller Bahn schlängelt sich durch das Dorf. Links das Café Spörri, dessen Besitzer Neubaupläne hegt.

Landsgemeinde lehnte das Geschenk ab und erwarb in Trogen den Palast von Landammann Jakob Zellweger. Dafür erhielt Teufen einige Jahre später das kantonale Artilleriezeughaus, das heute der Gemeinde gehört.

Der wirtschaftliche Aufschwung von Teufen war der Leinen- und später der Baumwollweberei zu verdanken. Während der Blütezeit der feinen Baumwollweberei (Mousseline)

liess Teufen vom einheimischen Baumeister Hans Ulrich Grubenmann 1779 eine neue, grössere Kirche erstellen. Um 1820 konstruierte der Teufner Johann Conrad Altherr den ersten Plattstich-Webstuhl, mit dem man im gleichen Arbeitsgang weben und den Stoff mit stickereiartigen Mustern versehen konnte.

In den 1850er-Jahren wurden die ersten Handstickmaschinen aufgestellt. Die Jahre 1880 – 1890

galten als die «goldenen Jahre der Stickerei». In den 90er-Jahren erlebte die Textilindustrie eine schwere Krise, aus der sie sich nur kurzfristig wieder erholte, um dann nach dem Ersten Weltkrieg endgültig zusammenzubrechen. An die guten Zeiten der Stickerei erinnern in Teufen die stattlichen Geschäftshäuser im Eggli und die vielen Stickerhäuser entlang der Strassen.

[www.teufen.ch](http://www.teufen.ch)

Herzlich willkommen im schönen Land-Beizli

## Restaurant Bären, Beckehüsli



Seis zom Essä bi schöner Ussicht oder zom ä gmüetliche Jass mit feiner bürgerlicher Chochi!

Rosi Levy und Alfred Wild  
Schlatteleh, 9053 Teufen, Tel. 071 333 13 51  
Ruhetag Donnerstag bis Freitagmittag

**entdecken Sie Teufen zu Fuss!**

Verkehrsverein Teufen AR  
im Bahnhof  
9053 Teufen AR  
Tel. 071 333 38 73  
Fax. 071 333 38 09  
[www.teufenar.info](http://www.teufenar.info)